

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dokrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. fremdlicher Störungen des Verkehrs der Zeitung, d. Verteilung od. d. Verteilungsorte) ist der Bezugspreis keine Gewähr auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Dokrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens 12 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freizeiten des Anzeigenspreises sind bei der Aufnahme der Anzeigen zu berücksichtigen. Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn der Anzeiger-Preis durch Abgang von Anzeigen nicht oder nicht der Abgang der Anzeigen zufließt.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Röhle, Ottendorf-Dokrilla.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 188.

Nummer 55

Freitag, den 22. März 1929

28. Jahrgang.

### Amtlicher Teil. Schweine - Impfung.

Der Verwaltungsausschuss der Anstalt für staatliche Schlachtleistungsprüfung hat beschlossen, auch in diesem Jahre den Schweinehaltern Verläufe, die in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1929 bei Schweinen durch Veransteckung des Fiebers wegen Rotlaufes oder Badsteindrüsenerkrankung (milde Form des Rotlaufes) eintreten, in der gesetzlich vorgezeichneten Höhe zu entschädigen.

Voraussetzung hierfür ist, daß die betr. Tiere im laufenden Jahre von einem approbierten Tierarzt zum Schutze gegen Rotlauf geimpft worden sind. Bei unterbliebener Schutzimpfung wird in der Regel nur die Hälfte der Entschädigung gewährt, sofern diese nicht ganz zu verfallen ist.

Als Nachweis der erfolgten Schutzimpfung gilt eine vom Impferarzt ausgestellte Bescheinigung.

Anmeldungen zur Durchführung der Schutzimpfung sind bis Ende März 1929 im Rathaus - Verwaltungszimmer - zu bewirken.

Ottendorf-Dokrilla, am 21. März 1929.

Der Bürgermeister.

### Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dokrilla, am 21. März 1929.

— Gestern Mittwoch war es Herrn Klempnermeister Müller und Gemahlin vergönnt das 40jährige Jubiläum zu feiern. Nachträglich wünschten wie dem Jubilar ferneres Wohlergehen und den Jubiläumsgeheimnissen weiteren guten Geschäftsgang.

— Dieser Tage ereignete sich auf der Rathenaustraße ein Wasserrohrbruch.

— Die Ausbesserarbeiten welche vom hiesigen Wasserwerk an den eingefrorenen Wasserleitungen vorgenommen werden schreiten rüstig vorwärts, doch dürfte es immerhin noch längere Zeit dauern bevor alle Leitungen wieder frei sind.

— Auch die Verbandsberufsschule Heide mit dem Sitz in Ottendorf-Dokrilla beging ihre Entlassung der Schüler und Schülerinnen festlich. Am Montag abend versammelten sich Schüler und Lehrerschaft zusammen mit Angehörigen der Schüler und Vertreter der Gemeinden und Schulausschüsse im Saale des Gasthofes zum Hirsch. Die Feier wurde eingeleitet und verschönt durch Streichquartette von Mitgliedern der Vöhrnerschen Kapelle. Ein Chorlied von Mädchen unter Leitung von Herrn Marzahn sowie ein Abschiedsgruß eines abgehenden Schülers und einer noch im Verband der Schule bleibenden Schülerin leiteten über zur Entlassungsrede des Herrn Diplomlandwirts Sunkel. Er sprach anfangs von der Schule Bedauern aus, daß der eigentliche Schuldner Herr Wächter durch Krankheit verhindert sei, zur Zeit der Schule zu dienen und die Entlassung selbst zu leiten. Sodann wandte er sich an die Schüler und bat sie vor allem nach Wahrheit in ihrem ganzen Leben zu streben. Auf die eindringlichen Worte folgte dann die Bekanntgabe eines Tätigkeitsberichtes der seit einem Jahre bestehenden Verbandsberufsschule Heide, der von ihrer günstigen Entwicklung Zeugnis gab.

— In den freundlichen Ausstellungsräumen des Landesvereins sächsischer Heimatschutz, die sich im ersten Stock des Hauses Altmarkt 4 in Dresden befinden, ist jetzt eine beachtenswerte Sonderausstellung aufgestellt. Es ist eine ausgezeichnete Kollektion von Tongefäßen der bekannten keramischen Fabrik von Johannes Reh in Ramenz, die für die Weltausstellung in Barcelona bestimmt ist. Unsere Lausitzer Tonwaren sind hier vorzüglich vertreten. Kannen mit aufgelegttem Sparfamen Schmaud, Schalen, Schüsseln, Tassen zeigen, wie die Fabrik in fortschrittlicher, neuzeitlicher Formen- und Farbgebung ganz vorzügliches im Kunsthandwerk leistet. Gebrauchsgegenstände, Kaffeegeschirre usw. schließen sich an.

— Frühlingssanfang. Als am 21. März um 4 Uhr früh die Sonne den Frühlingssanfang, den Schnittpunkt des Äquators mit der Ekliptik überschritt, so endete auch kalendermäßig ein Winter, wie ihn Europa seit einem Jahrhundert nicht mehr erlebt hatte. Die vielfach verbreitete Annahme, daß nach dem strengen Winter ein schönes Frühjahr und ein warmer Sommer zu erwarten sei scheint, durch die in der dritten Märzwoche erfolgte Erwärmung eine Stütze zu finden. Aber man muß sich hier vor voreiligen

irigen Schlüssen hüten. Vielmehr muß man diesmal mit hoher Wahrscheinlichkeit einem, im ganzen genommen kalten, regnerischen und veränderlichen Sommer entgegensehen. Sollte es trotzdem anders kommen, und sollte der Sommer 1929 eine Ausnahme bilden, so würde das gewiß niemand bedauern.

Dresden. Dr. Felix Langenegger aus Dresden, der sich vor dem Krieg bereits über ein Jahrzehnt in Vorderasien bei Ausgrabungen in Babylon, Jericho, Tel Hadas und bei Forschungen in Palästina, Syrien, Mesopotamien und Arabien beteiligte unternimmt zur Zeit mit dem Ministerresidenten Baron Dr. Max v. Oppenheim eine neue Ausgrabungs- und Forschungs-Expedition nach Mesopotamien.

Dresden. Auf dem Erweiterungsbau des Wasserbehälters in Vorstadt Rüdning kam ein Arbeiter der Starkstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Dresden. Die Stadtverordneten nahmen den ordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929, der mit einem Gehalt betrage von 307.392 RM abschließt, gegen die Stimmen der Kommunisten an. Der Fehlbetrag soll, soweit er nicht eingespart werden kann, durch Darlehensaufnahme gedeckt werden.

Meißen. Der Generaldirektor der Meißener Porzellanmanufaktur, Pfeiffer, hat die Berufung an die Berliner Porzellanmanufaktur als Nachfolger von Langenbach abgelehnt, doch hat man in Berlin noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, Pfeiffer zu gewinnen. Es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß er seinen Entschluß ändert.

Bismarckwerda. Auf der Staatsstraße unweit des Klosters Marienberg führten ein Automobil und ein Motorrad aufeinander. Die Frau des Motorradfahrers erlitt schwere Verletzungen. Ihr Mann und die Automobilisten kamen ohne Schaden davon.

Leipzig. Der schon seit einigen Tagen vom Hochwasser schwerbeschädigte und deswegen für den Verkehr gesperrte Amboßweg, der in der Verlängerung der Limburger Straße über die Elster führt, ist zum größten Teil zusammengegerstet und von den Fluten mit fortgerissen worden.

Chemnitz. Die Trinkwasserleitung hat sich weiter verschärft, da infolge des überaus starken Frostes der letzten Wochen der Boden bei den Quellen bis zu zwei Meter Tiefe gefroren ist und das Rieselwasser nicht durch die Frostschicht in den Boden eindringen kann. Zur Beschaffung von Trinkwasser ist die Stadt nun dazu übergegangen, im Stadtpark zwei neue Bohrbohrer anzulegen.

Meerane. Nach einem Beschluß des Rates soll an der Waldenburger-Straße ein Einfamilien-Doppelhaus für Lungenkranke errichtet werden.

Wien. In der letzten Stadtverordnetenitzung stellte die Fraktion der SPD. den Antrag, das seit einigen 20 Jahren bestehende Krankenhaus auszulösen und diesen Abbau noch dieses Jahr durchzuführen, da das Krankenhaus sich nicht mehr rentiere. Mit diesem Krankenhaus sollen die hiesigen Kranken in Großstadtkrankenhäuser gebracht werden, während das Krankenhaus in eine Berufsschule umgewandelt werden solle. Da die Bürgerlichen gemeinsam mit den Kommunisten gegen diesen Antrag stimmten, verfiel er der Ablehnung.

Bärenstein (Bez. Chemnitz). Von noch unbekanntem Täter wurde die Arbeitslosenliste mit 8000 RM, die am nächsten Tage zur Auszahlung gelangen sollten, gestohlen.

Zwickau. Ein 34 Jahre alter Lokomotivheizer geriet auf dem hiesigen Bahnhofs zwischen die Räder der Lokomotive und einer hinter dieser stehenden Wagengruppe, wobei ihm der Brustkorb einbrach und er sofort tot.

Schneeberg. Am Sonnabend ertrank in Nieder-Schlema ein 18 Jahre alter Schleiferlehrling, der in die Mulde gestürzt war. Die Leiche konnte erst im Laufe des Sonntags geborgen werden. Nach den bisherigen festgestellten Erörterungen ist er ausgeglitten und in die Mulde gestürzt.

Hainichen. Die Fachschule für Textilindustrie beging die Feier ihres 75jährigen Bestehens unter reger Anteilnahme der Behörden, der Industrie und der Einwohnerschaft. In der von der Schule veranstalteten Wehwarenausstellung hatte u. a. die Breitweberei, eine alte, nirgends mehr geübte, jetzt aber in den Lehrplan der Hainichener Textilfachschule aufgenommene Kunst, einen Platz gefunden.

### Schon die Natur, schützt den Wald!

Die Sonne kommt höher und höher, ihre allumfassende Kraft wird die Natur die Winterfesseln löst und sie neu beleben. Hat dann der Lenz erst seinen Fingzug gehalten, die Wälder und Fluren mit einem annerkennenden Glin überzogen, dann wird es wieder lebendig überall.

Das Erzgebirge, das Elstergebirge, das Elbsandstein- wie das Lausitzer Gebirge sind jedem Naturfreund liebe Bekannte, die er zu schätzen weiß. Ein jedes dieser Gebirge hat seine landschaftlichen Reize und Eigenheiten, die der nahe Frühlings in reichem Maße hervorretzen läßt. Leider aber bringen viele der gesamten Natur nicht die gebührende Achtung entgegen. Wie freut man sich zum Beispiel, wenn nach langer Winterszeit die ersten Weiden, Birken- und Haselnußbüschel mit gelbem Blütenstaub uns entgegenlachen. Bieten doch auch diese Kästchen den Bienen die erste Weide wieder dar.

An den warmen Vorfrühlings-Sonntagen wandern Hunderte von Familien hinaus in den Wald. Viele kehren heim mit knospenden Zweigen beladen, Stroh und wahllos hat man alles abgerissen, so daß Rinde und Zweige in Hecken herunterhängen. Bald wird man überdrüssig, den großen Reutenstrauch in der Hand zu tragen, er wird daher achlos weggeworfen.

Es wird uns gewiß niemand verwehren, daß wir ein Sträußchen Blumen pflücken oder einige Zweige von Birken, Buchen, Fichten oder Kiefern mit nach Hause nehmen, um ein Stückchen Natur im Stübchen verzaubert zu sehen, aber es muß alles mit Respekt geschehen. In den Eltern liegt es zunächst mit, die Kinder zum Naturschutz zu erziehen, sie aufmerksam zu machen auf die verschiedenartigsten Gebilde an Bäumen und Sträuchern, auf den singenden und lodenden Vogel, den kriechenden Wurm, das summende Insekt usw. Wie wird aber noch heute von Seiten der Jugend gesündigt. Ein Schmetterling wagt sich hervor und entfaltet seine zarten Schwingen im Sonnenschein. Sogleich wird er verfolgt, zu Boden geschlagen und vernichtet. Die häßlichen und doch so nützlichen Kröten, die flinken Eidechsen, die dicken Molche und Salamander, die unschuldigen Blindschleichen werden gequält und geschunden.

Der Wald soll eine Erholungsstätte für uns sein. In anerkennenswerter Weise sind die Bestrebungen der sächsischen Gebirgsvereine darauf gerichtet, durch Begemerkungen, durch Anlage schöner Aussichtspunkte, wie durch Aufstellen von Ruhebänken und dergleichen suchen sie die Schönheiten der Heimat zu offenbaren. Bedauerlicherweise tauchen von Jahr zu Jahr immer wieder Klagen über rughlose Beschädigungen an Ruheplätzen, Bänken usw. auf, ohne daß es immer gelingt, die Verursacher zu ermitteln. Wie reich an innerlicher Kraft können viele Menschen sein, wenn sie es verstehen würden, den Wandern der Natur nachzugehen. Wer sie verschandelt, ist nicht wert, sich ihrer zu erfreuen oder sich in ihr zu ergeben. In ihr wurzelt die Heimatliebe, und je mehr ein Volk seine Heimat liebt, desto fester ist es mit ihr verbunden.

### Umschwung auf dem Arbeitsmarkt.

Abstinken der Arbeitslosenziffer.

Mit dem Beginn der mildereren Witterung ist der jahreszeitliche Umschwung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten. Zum ersten Male seit Anfang dieses Jahres zeigt die Arbeitslosenziffer in den Bezirken mit vorherrschenden Außenberufen ein Abstinken. Vorwiegend sind es die Steinbrüche, die stellenweise mit der Wiederaufnahme der Arbeit begonnen haben, so daß in manchen Bezirken, z. B. in Baugen, der Arbeitsmarkt bereits eine wesentliche Entlastung erfahren konnte. Auch in der Landwirtschaft ist der Bedarf an Arbeitskräften in den meisten Bezirken wesentlich gestiegen. Für den Steinkohlenbergbau werden zur Deckung des Bedarfs weiterhin weisfällische Arbeiter herangezogen; hier also findet der Gedanke des zwischenzeitlichen Arbeitsmarktausgleichs trotz entgegenstehender Schwierigkeiten in Unterbringungsfragen dennoch eine Verwirklichung. Das Baugewerbe beginnt ebenfalls teilweise mit der Aufnahme der Außenarbeiten. Vor allem in den Großstädten wurde bereits eine große Anzahl Nachkräfte eingestell.

